

# Rieser Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Druckerei  
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Verlagspreis  
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 275.

Dienstag, 26. November 1901, Abends.

54. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Durchschnittlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Kassen bei 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger bei 1 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnementen werden angenommen. Kuponen-Ausweise für die Kammer des Landtages bis Decembris 9 Uhr ohne Gebühr.  
Druck und Verlag von Sanger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Rautenstraße 58. — Für die Redaction verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

## Aufgebot.

Der Kaufmann Jakob Ruff zu Freiberg i. S., vertreten durch den Rechtsanwalt Carl Müller zu Berlin, hat das Aufgebot der nachstehenden, ihm ohne die dazu gehörigen Coupons und Talons angeblickt gestohlenen und von den Dieben angeblickt vernichteten Wertpapiere:

Rieser Stadtanleihe vom Jahre 1898	
3 1/2 % Lit. A. No. 80 über 2000 M. — Pf.	
3 1/2 % Lit. C. No. 505 über 500 M. — Pf.	
3 1/2 % Lit. C. No. 508 über 500 M. — Pf.	
3 1/2 % Lit. C. No. 507 über 500 M. — Pf.	

3 1/2 % Lit. C. No. 508 über 500 M. — Pf.	
3 1/2 % Lit. C. No. 509 über 500 M. — Pf.	
3 1/2 % Lit. C. No. 510 über 500 M. — Pf.	
3 1/2 % Lit. C. No. 511 über 500 M. — Pf.	
3 1/2 % Lit. C. No. 512 über 500 M. — Pf.	

beantragt. Der Inhaber der Urkunden wird aufgefordert, spätestens in dem auf Montag, den 28. April 1902, Vormittags 10 Uhr vor dem unterzeichneten Gerichte anderaumten Aufgebotstermine seine Rechte anzumelden und die Urkunden vorzulegen, widrigenfalls die Proklosenerklärung der Urkunden erfolgen wird.  
Riesa, den 8. Oktober 1901.

Königliches Amtsgericht.

## Derbliche und Sächsisches.

Riesa, 26. November 1901.

Nachdem der Winter in den letzten Tagen bereits die ersten Eisklumpen an die Fenster gemalt und die Laichen und Tische mit einer schwachen Eisschicht überzogen hatte, wird heute früh nun auch der erste Schnee hernieder und zwar war das Schneetreiben kurze Zeit ein ziemlich lebhaftes, so daß alsbald die Frauen im weißen Winterkleide sich präsentierten. Von langer Dauer war allerdings die Winterherrlichkeit nicht, sie verging im Laufe des Tages mehr und mehr wieder.

Im Handelstammerbezirk Dresden stand die Station Riesa im Jahre 1900 bezüglich des Güterverkehrs an zweiter, bezüglich des Personenverkehrs an sechzehnter Stelle. Die abgegangenen und angekommenen Güter bezifferten sich auf 993 406 t (à 1000 kg) gegen 1 121 176 t im Jahre 1899. Die Zahl der i. J. 1900 im Personenverkehr abgefertigten Personen betrug 282 061 gegen 251 602 i. J. 1899.

Auswärtige Blätter melden aus Riesa: Beim Schlachten einer Kuh zog sich der Fletscher Ed. Schuster in Kölmnitz eine Blutvergiftung zu, die am darauffolgenden Tage den Tod des kräftigen Mannes zur Folge hatte. Die Infektion mit dem tierischen Stoffe war durch eine geringfügige Verletzung an der Hand entstanden. Wir bemerken dazu, daß es im Rieser Bezirk ein Kölmnitz nicht gibt; dagegen ist ein Kölmnitz bei Großenhain und eins bei Freiberg (Rüdingenberg) gelegen.

Ein Königswort über das Verhalten der sächsischen Truppen in Feindesland dürfte jetzt — angesichts der Schwähungen Chamerlains — wiederholt zu werden verdienen. König Johann, dessen 100. Geburtstag wir im kommenden Monat feiern, sagte im Tagesbefehl bei Gelegenheit des feierlichen Einzuges der aus Frankreich zurückgekehrten Truppen am 11. Juli 1871: „Die unsichtliche und leistungsfähige Leitung eurer Führer, die treue Pflichterfüllung in allen Stadien, die Tapferkeit und Ausdauer der sächsischen Truppen haben das Anerkennnis eurer Kampfgewissen und des höchsten Führers des deutschen Heeres erlangt, und auch in Feindesland habt ihr den Ruf der Mannesucht und Menschlichkeit zurückgelassen. Empfangt dafür Meinen Dank.“

Der Kohlenverkehr auf den sächsischen Staatsbahnen bleibt fortgesetzt weit hinter dem des Vorjahres zurück. So werden jetzt täglich ca. hundert Eisenbahnwagen weniger verfrachtet, als im Vorjahre um diese Zeit. Welchen Frachtausfall dies zu bedeuten hat, ist un schwer zu erkennen!

Der Versandt von Weihnachtsbäumen aus den böhmischen und bayrischen Wäldern beginnt wieder. Es sollen sehr bedeutende Abhölschliffe nach Norddeutschland gemacht worden sein. Der Versandt von Weihnachtsbäumen ist ein Großvertriebszweig geworden, den man früher in dieser Gestalt nicht kannte. Es will aber zugleich auch den Kaufleuten haben, als ob mit dem Fällen der so in den Handel gebrachten Bäume zu frühzeitig begonnen werde und daß die Qualität der Waare darunter leidet. Die Bäume kommen schon trocken und allen Saftes baur auf den Weihnachtsstisch und verlieren dort vor der Zeit ihre Nadeln.

Eine überaus seltene Himmelserscheinung bietet sich jetzt bei klarem Abendhimmel schon in der Dämmerung am südwestlichen Himmel dar. Die drei großen Planeten Jupiter, Venus und Saturn stehen jetzt so nahe an derselben Stelle des Himmels, daß sie eine sehr auffällige, glänzende Zusammenstellung bilden, wie sie sich nur selten den Erdbewohnern darbietet. Während aber die etwas südlicher stehende, hellglänzende Venus schon in diesen Tagen sich nach Osten zu entfernen, nähern sich die beiden äußeren Planeten Jupiter und Saturn einander immer mehr und kommen am 28. November bis auf einen halben Grad einander nahe. Daher ist es bei aufstreichendem Himmel jetzt sehr lohnend, bei Eintritt der Abenddämmerung

einen freien Durchblick nach dem seltenen Himmelsbilde über dem südwestlichen Horizont aufzusuchen.

Zur Frage einer eventuellen Bewaffnung der Landbriefträger schreibt nunmehr die „Deutsche Verkehrszeitung“: „Durch eine Reihe von Tageszeitungen geht die Mitteilung, daß zufolge ministerieller Anordnung die Landbriefträger allgemein mit dem neuen Infanterie-Selbstengewehr ausgerüstet werden. Anlaß zu dieser ungewöhnlichen Maßnahme sollen mehrere Raubankfälle gegeben haben, die in letzter Zeit in verschiedenen Gegenden auf Landbriefträger verübt worden sind. Wie wir uns an zuständiger Stelle unterrichtet haben, ist die Zeitungsnachricht völlig aus der Luft gegriffen: eine derartige Anordnung des Reichspostamtes ist weder ergangen, noch in letzter Zeit überhaupt in Erwägung gezogen worden. Durch Ausrüstung der Landboten mit einer Waffe würden räuberische Angriffe gegen diese Personen nicht ferngehalten werden, auch würde von der Waffe kaum wirksam Gebrauch gemacht werden können, weil die sehr wenigen, hauptsächlich vorkommenden Überfälle erfahrungsgemäß hinter rücks verübt werden. So daß der Angegriffene außer Stande ist, mit Erfolg zur Waffe zu greifen, zumal die Landboten in der Regel durch die mitgeführten Posttaschen in ihrer Beweglichkeit behindert sind. Dagegen würden durch unvorsichtige Handhabung und mißbräuchliche Verwendung der Waffe unzweifelhaft häufiger Unglücksfälle entstehen. Angriffe auf das Postpersonal und das diesem anvertraute Gut sucht die Reichspostverwaltung durch gewisse Maßnahmen vorzubeugen, die in langen Jahren sich recht wohl bewährt haben. Zunächst werden den Postboten, denen die Beförderung von Posttaschen zwischen benachbarten Postorten obliegt, Selbstwehr mitgegeben, sobald es sich um die Beförderung von Gegenständen höheren Wertes handelt. Ferner müssen unter der gleichen Voraussetzung Begleiter auch den mit Fuhrwerken ausgerüsteten Postboten, sowie den übrigen fahrenden Posten mitgegeben werden. Soweit Posten ohne Schaffnerbegleitung durch unsichere Gegenden kommen, werden die Postkassen mit Säbeln ausgestattet. Die Landbriefträger insbesondere nehmen, um den Anreiz zu Überfällen zu beseitigen, Wertgegenstände nur bis zu einer beschränkten Höhe im einzelnen zur Beförderung mit; bei den während der Dunkelheit auszuführenden Landbestellgängen hat, wenn erforderlich, eine Beschränkung des mitzubehrenden Gesamtwerthbetrages zeitweise oder auch überhaupt einzutreten. Diese Vorkehrungen haben sich bei sachgemäßer Anwendung bewährt und, wie die sehr geringe Zahl der Überfälle zeigt, auch ausreichend erwiesen. Zu weitergehenden Anordnungen, insbesondere zur allgemeinen Bewaffnung des mehr als 30 000 Köpfe starken Landbestellpersonals, liegt daher nicht das geringste Bedürfnis vor.“

Die sog. „Blitzfräulein“ sollen vor Amors Umstrickungen sorgsam bewahrt bleiben. Eine von der kaiserl. Oberpostdirektion zu Dresden erlassene Verfügung bringt Folgendes: „Es ist zur Sprache gekommen, daß einzelne Telegraphen-Gehilfinnen sich nach dem Dienste von männlichen Personen unmittelbar vor dem Amtsgebäude abholen lassen. Es kann dies im Interesse des guten Rufes der Beamtinnen und des Ansehens der Verkehrs-Anstalten nicht gebilligt werden. Das kaiserliche Postamt wolle die dort beschäftigten Telegraphen-Gehilfinnen in geeigneter Weise hierüber verständigen.“

Mit gestrigem Montag ist nun auch die fünfte (letzte) Klasse 140. Königl. sächs. Landeslotterie beendet worden. Die für diesen Tag zur Wahrung des Interesses der Spieler zurückbehaltene Prämie in Höhe von 400 000 M. fiel mit dem im Klüdsrade noch verbliebenen 5000 M. Gewinn auf die Nr. 32 480, welche zur Collette des Herrn Georg Köpcke in Dresden gehört. Die nach langer Geduldprobe noch mit einem so hohen Gewinn beglückten Spieler dieser Nummer haben alle Ursache, der gütigen Fee Fortuna ihre Reverenz zu bezeigen; ihnen Allen

werden die „Groschen“ bei den gegenwärtigen gedrückten Zeitverhältnissen ausnehmend gut zu statten kommen. Um so enttäuschter werden sich aber nun alle jenen Spieler fühlen, deren Hoffnungen zu Wasser wurden und die es gerade „so notwendig gebraucht hätten.“ Nicht einmal das Geld haben sie wieder bekommen, was mit dem nahenden Ende der Lotterie noch als geringstes Äquivalent bei den Meisten galt.

An die Kammer gelangte soden nach dem B. A. — Tecret Nr. 20 — eine die Regelung des Gemeindesteuerverwesens betreffende Denkschrift. Nach verschiedenen einleitenden Ausführungen kommt die Regierung dabei zu dem Vorschlage, den Gemeinden die Mitbenutzung der staatlichen Einkommensteuer durch Zuschläge zu untersagen und diese anzuhalten, soweit sie überhaupt auf eine Besteuerung des Einkommens zukommen wollen, oder solche bereits eingeführt haben, eine eigene Einkommensteuer mit besonderer, den örtlichen Verhältnissen angepaßter ansteigender Scala zu erheben, jedoch unter Beschränkung der Steuer auf einen bestimmten Procentsatz, etwa 3 Procent.

Vom Landtage. Auf der Tagesordnung der gestrigen Sitzung der Ersten Kammer stand außer dem Vortrage der Registrator und der Beschlußfassung auf die Eingänge die Wahl von zwei Mitgliedern und zwei Stellvertretern in den Landtagsausschuß zu Verwaltung der Staatskassen. Es wurden gewählt zu Mitgliedern Herr Domherr Trübschler Friedr. zum Falkenstein und Sr. Exzellenz Herr Wirkl. Geheimrath Meusel, zu Stellvertretern Herr Oberbürgermeister Geh. Finanzrath a. D. Beutler und Herr Vizepräsident Landesältester von Zeschau.

Großenhain, 25. Nov. Der hiesige Stadtrath zieht die Aufnahme einer Anleihe von 400 000 Mark in Erwägung. Die Angelegenheit beschäftigt gegenwärtig die beiden städtischen Finanzausschüsse. — Auf einem 30 Ar großen Areal errichtet hier selbst die Herren Grämer & Grundmann aus Pirna eine Fabrik gebrannter Thonwaren. Das Land haben die Unternehmer von der Stadt erworben und den Quadratmeter mit 2 Mark bezahlt. Die Bauarbeiten haben bereits begonnen. — Als Abgeordneter zur Bezirksversammlung wurde in gemeinschaftlicher Sitzung der beiden sächsischen Kollegien der bisherige Vertreter der Stadt Großenhain, Herr Stadtrath Leichter, wiedergewählt. — Gestern wurde nach beendigten Bauarbeiten in hiesiger Kirche zum ersten Male wieder Gottesdienst abgehalten. Die Orgel ist noch nicht fertig; sie dürfte auch vor dem Weihnachtsestertagen kaum fertiggestellt werden können.

Vom 25. Nov. Der Bienenzüchterverband Vommagisch hatte am Freitag im Restaurant Wölfel unter Vorsitz des Herrn R. Abg. Wabel eine Ausschlußsitzung zur Rechnungsablage über die verfloffene bienenwirtschaftliche Ausstellung des Verbandes. In der Versammlung wurden die nicht abgeholten Gewinne von der Ausstellung versteigert, sowie der Garentfond an die einzelnen Vereine mit Zinsen zurückgezahlt. Da dem Verbands nach Abrechnung aller Unkosten immer noch ein hübsches Schümchen von der Ausstellung verbleibt, soll dieses als Verbandskapital janzbar angelegt werden. Eine scharfe Erörterung wurde einzelnen Ausschlußmitgliedern für ihr thätigstes Mitwirken durch den Verband dadurch zu theil, daß sie auf Vorschlag des Herrn Verbandsvorsitzenden Wabel zu Ehrenmitgliedern des Verbandes ernannt wurden.

Abeln. Zur Reichstagswahl wird dem „Anzeiger“ mitgetheilt: Die nationalliberale Partei im 10. Reichstagswahlkreise hat durch ihren Vorsitzenden, Herrn Geh. Kommerzienrath Niehammer, den Versuch gemacht, sich mit der konservativen Partei im Wahlkreise zur Aufstellung eines gemeinsamen Kandidaten der Ordnungsparteien ins Einvernehmen zu setzen. Die konservative Partei hat hieron Abstand genommen und einen eigenen Kandidaten in der Person des Herrn Rittergutbesitzer